

# 德语专业写作教程 下

## Deutscher Aufsatz Sprechen und Schreiben

Band 2

主编 顾牧

编者 王丽萍 Christopher Dege



Aufsatz  
Schreiben

高等教育出版社  
HIGHER EDUCATION PRESS

# THE HISTORY OF THE UNITED STATES

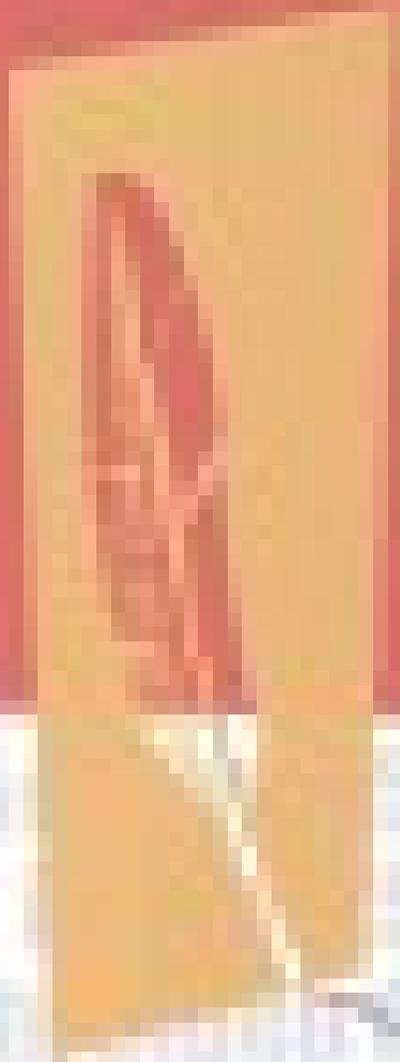
BY

CHARLES C. SMITH

PH.D.

1915

1916



THE HISTORY OF THE UNITED STATES  
BY CHARLES C. SMITH  
PH.D.  
1915  
1916

# 德语专业写作教程

Deyu Zhuanye Xiezuo Jiaocheng

## Deutscher Aufsatz Sprechen und Schreiben Band 2

主编 顾牧

编者 王丽萍 Christopher Dege

*Deutscher Aufsatz  
Sprechen und Schreiben*



高等教育出版社·北京  
HIGHER EDUCATION PRESS BEIJING

## 图书在版编目(CIP)数据

德语专业写作教程. 下 / 顾牧主编. — 北京: 高等教育出版社,  
2011. 5

ISBN 978-7-04-031216-4

I. ①德… II. ①顾… III. ①德语—写作—高等学校—教材  
IV. ①H335

中国版本图书馆 CIP 数据核字 (2011) 第 049932 号

策划编辑 巩 婕  
插图选配 巩 婕

责任编辑 巩 婕  
责任印制 朱学忠

封面设计 彩奇风

版式设计 刘 艳

出版发行 高等教育出版社  
社 址 北京市西城区德外大街 4 号  
邮政编码 100120  
印 刷 涿州市京南印刷厂  
开 本 850 × 1168 1/16  
印 张 7  
字 数 168 000  
购书热线 010-58581118

咨询电话 400-810-0598  
网 址 <http://www.hep.edu.cn>  
<http://www.hep.com.cn>  
网上订购 <http://www.landaco.com>  
<http://www.landaco.com.cn>  
版 次 2011 年 5 月第 1 版  
印 次 2011 年 5 月第 1 次印刷  
定 价 18.00 元

本书如有缺页、倒页、脱页等质量问题, 请到所购图书销售部门联系调换  
版权所有 侵权必究  
物料号 31216-00

## 前 言

在德语学习中，写作一般是学生得分比较低的一门技能。写作除了要语言正确之外，还要求书写者言之有物，用语优美流畅，逻辑性强，这对于德语低、中年级的学生并非易事。

有的学生之所以会在写作时表现得“言之无物”，逻辑性差，关键在于思路不清。有一些教学方法，只强调扩大单词量，掌握某一特定文体的书写格式和必要句型，而忽视了书写时思路的整理。在这个过程中，学生被动学习一种套路并强行记忆。用这种学习方法可以做到语法和用词正确，但也往往导致文章语言单调，缺乏思路和风格，并在相当程度上受制于“范文”。

随着近年来德语教学方法的不断改革，以往的写作课越来越多地被“说写课”取代。这个趋势表明，德语教学者注意到了学生写作时的不灵活和与实际交际意向的脱离。随着教学方法的改进，写作教材也有必要加以更新。

《德语专业写作教程》（上、下）由从事写作教学的中、德教师合作编写。编写过程中，强调学生逻辑思维能力的培养，以求将沉默的写作课变成互动性强的课堂，使学生在说写结合的教学方法中，练习并强化书面表达能力。

教材遵循循序渐进的教学方法，上册从德语专业一年级下半学期或二年级上半学期即可使用。上册开始的几课，并不以文章写作为唯一目的，而是明显地“说”“写”同步，以交际情景为线索，适当扩大练习范围，同时穿插一些读与写结合的内容。从上册第7课起，“写作”的训练变得更加明显。上册基本处理完简单、日常的应用文体。下册适合德语专业中、高年级学生使用，训练德语专业考试和职业实践中常见的、难度较高的应用文，为学生的深造和日后的职业实践做准备。

《德语专业写作教程》有如下特点：

1. 强调写作与交际意图的结合。写作也是有交际意向的行为，每一篇写出的文字都有其实用目的。为此，教材在介绍文体时也注意介绍交际背景。
2. 通过明晰的写作步骤训练学生的逻辑性思维。每课主体内容分为Vorbereitung, Schreiben Teil 1和Schreiben Teil 2，其目的在于使学生学会逐步处理要写的题目，避免无从下笔的困惑。
3. 随时提醒写作技巧，让学生学会选择信息、合理编排内容，同时美化语句，避免用语的单调性。

4. 在训练过程中，提供所需的语料，丰富表达手段。
5. 写作训练之后，以Tipps的形式总结本课所讲的文体的特点和注意事项。
6. 在课堂上一般不做大段的写作练习，将宝贵的课堂时间用于互动和写作步骤的训练。每课的最后部分Konsolidieren可作为写作作业布置给学生，让学生在课后利用课堂所学内容写出完整的文章。
7. 每课有单词表，解释本课出现的生词。
8. 不提供范文，避免学生以范文为标杆，刻意模仿。

在使用本教材时，有几点建议提供给授课教师：

1. 教学中应尽量做到互动，激发学生的自主性。
2. 每课的Konsolidieren部分，要求学生写出完整的文章。一般不建议在课堂上进行。但当课堂时间相当充裕时，教师可以考虑在课堂上处理这部分内容。这时可以模拟考试时的写作环节，限定一定的写作时间。
3. 本教材不提供范文。根据编者以往的经验，有的范文反而会限制思路。教师如需讲评学习成果，也可以选择有代表性的较差的文章来讲评，指出错误和不足，提出修改建议，这种做法，比单独使用范文来讲解更加有效。
4. 几乎所有练习都没有唯一答案。练习的根本目的不在于找出唯一正确的答案，而在于探讨的过程。
5. 教材不做大范围的词汇扩充。教材所提供的词汇，使学生可以用来写出一篇文章；但词汇扩展不应就此而止。为此，教材设定了一些练习，要求学生寻找更多的语料。教师可以在此基础上，增加词汇和语料方面的练习。

希望这部教材的教学方法能够得到广大教师的认同。对于教材编写过程中的不足和缺陷，敬请德语界同仁批评指正。

编者

2011年3月

# Inhalt

|                   |   |    |
|-------------------|---|----|
| <i>Lektion 1</i>  | <b>Inhaltsangabe</b> .....                      | 1  |
| <i>Lektion 2</i>  | <b>Textzusammenfassung</b> .....                | 12 |
| <i>Lektion 3</i>  | <b>Offizielles Schreiben</b> .....              | 20 |
| <i>Lektion 4</i>  | <b>Bewerbungsschreiben</b> .....                | 26 |
| <i>Lektion 5</i>  | <b>Lebenslauf</b> .....                         | 36 |
| <i>Lektion 6</i>  | <b>Motivationsschreiben</b> .....               | 46 |
| <i>Lektion 7</i>  | <b>Bericht - Erlebnisbericht</b> .....          | 54 |
| <i>Lektion 8</i>  | <b>Bericht über das Studium</b> .....           | 58 |
| <i>Lektion 9</i>  | <b>Diagramm-/Schaubildbeschreibung I</b> .....  | 63 |
| <i>Lektion 10</i> | <b>Diagramm-/Schaubildbeschreibung II</b> ..... | 70 |
| <i>Lektion 11</i> | <b>Erörterung in einfacher Form</b> .....       | 76 |
| <i>Lektion 12</i> | <b>Erörterung in Pro- und Kontra-Form</b> ..... | 82 |
| <i>Lektion 13</i> | <b>Protokoll</b> .....                          | 90 |
| <i>Lektion 14</i> | <b>Präsentation</b> .....                       | 98 |



## Vorbereitung

**1.1** Haben Sie in der letzten Zeit etwas Interessantes gelesen oder einen spannenden Film gesehen? Erzählen Sie, worum es da geht! Fassen Sie aber bitte möglichst kurz zusammen, indem Sie nur den wesentlichen Inhalt wiedergeben.

**1.2** Diskutieren Sie in der Klasse: Was unterscheidet eine Inhaltsangabe von einer Nacherzählung?



## Schreiben (Teil ①)

**2.1** Eine Inhaltsangabe besteht meistens aus einem Aussagekern (Einleitung) und einer Inhaltswiedergabe (Hauptteil). Ein Student schreibt über Andersens Märchen „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“ eine Inhaltsangabe. Auf der nächsten Seite ist die Einleitung seiner Inhaltsangabe, der einige Wörter entnommen sind. Füllen Sie bitte die Lücken aus.

Das Märchen mit dem \_\_\_\_\_ „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“ wurde von dem berühmten dänischen \_\_\_\_\_ Hans Christian Andersen \_\_\_\_\_. Es \_\_\_\_\_ ein Mädchen, das am Silvesterabend vor Hunger und Kälte allein sterben muss.

Textsorte/Textart

---

---

---

---

---

Am Anfang einer Inhaltsangabe wird über das Ergebnis eines Geschehens berichtet, von dem die ganze Inhaltsangabe ausgeht.

**2.2 Unterstreichen Sie in der Einleitung die wichtigen Aussagen und notieren Sie rechts in Stichworten, was für Angaben die Einleitung enthält. Diskutieren Sie dann in der Klasse, welche Angaben man noch für die Einleitung brauchen kann.**

**2.3 Schreiben Sie die Einleitung um, indem Sie den Satzbau und die Wortwahl ändern. Formulieren Sie mindestens zwei Möglichkeiten:**

a) In dem Märchen „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“ erzählt der Autor

---

---

b) \_\_\_\_\_

---

---

**2.4 Einige Studenten schreiben zu ihrer Inhaltsangabe noch einen Schluss. Jedoch sind die folgenden Schlüsse als solche nicht geeignet. Wo liegt das Problem?**

Der Autor hat in dem Märchen die Umgebung sehr genau beschrieben. Und

die Hauptfigur wird auch ganz detailliert geschildert. So können wir ganz leicht verstehen, warum das Mädchen am Ende sterben muss.

- Dieses Märchen zeigt uns, in wie großer Not die armen Menschen damals gelebt haben und wie anders das Leben der Reichen ist.
- Das Märchen ist nicht nur sprachlich schön, sondern bringt uns dazu noch zum Nachdenken. Daraus können wir viel lernen.
- Ich finde das Märchen langweilig und doof.

Bei der Inhaltsangabe ist ein Schluss oft gar nicht nötig, weil die Zusammenfassung der Geschichte bereits am Anfang steht.

### 3 Schreiben (Teil 2)

3.1 Lesen Sie nun die Kurzgeschichte „Das Brot“ (1946) von Wolfgang Borchert und den ersten Teil von der Inhaltsangabe (Hauptteil). Welche Unterschiede haben die beiden Texte?

|                | Original | Inhaltsangabe |
|----------------|----------|---------------|
| Umfang         |          |               |
| Ausdrucksweise |          |               |
| Zeitform       |          |               |
| Redeweise      |          |               |

#### Das Brot

Wolfgang Borchert

Plötzlich wachte sie auf. Es war halb drei. Sie überlegte, warum sie aufgewacht war. Ach so! In der Küche hatte jemand gegen einen Stuhl gestoßen. Sie horchte nach der Küche. Es war still. Es war zu still und als sie mit der Hand aber das Bett neben sich fuhr, fand sie es leer. Das war es, was es so besonders still gemacht hatte: sein Atem fehlte. Sie stand auf und tappte durch die dunkle Wohnung zur Küche. In der Küche trafen sie sich. Die Uhr war halb drei. Sie sah etwas Weißes am Küchenschrank stehen. Sie machte Licht.

#### Inhaltsangabe

Mitten in der Nacht wacht eine Frau von einem Geräusch auf: Jemand hat in der Küche gegen einen Stuhl gestoßen. Sie merkt, dass ihr Mann nicht neben ihr liegt, steht auf



sagte das, als ob er schon halb im Schlaf wäre. Aber sie merkte, wie unecht seine Stimme klang, wenn er log. „Es ist kalt“, sagte sie und gähnte leise, „ich krieche unter die Decke. Gute Nacht.“

50 „Nacht“, antwortete er und noch: „ja, kalt ist es schon ganz schön.“

Dann war es still. Nach vielen Minuten hörte sie, dass er leise und vorsichtig kaute. Sie atmete absichtlich tief und gleichmäßig, damit er nicht merken sollte, dass sie noch wach war.

Aber sein Kauen war so regelmäßig, dass sie davon langsam einschlief.

55 Als er am nächsten Abend nach Hause kam, schob sie ihm vier Scheiben Brot hin. Sonst hatte er immer nur drei essen können.

„Du kannst ruhig vier essen“, sagte sie und ging von der Lampe weg.

„Ich kann dieses Brot nicht so recht vertragen. Iss du man eine mehr. Ich vertragen es nicht so gut.“

60 Sie sah, wie er sich tief über den Teller beugte. Er sah nicht auf. In diesem Augenblick tat er ihr leid.

„Du kannst doch nicht nur zwei Scheiben essen“, sagte er auf seinen Teller.

„Doch. Abends vertragen ich das Brot nicht gut. Iss man. Iss man.“ Erst nach

65 einer Weile setzte sie sich unter die Lampe an den Tisch.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**3.2 Diskutieren Sie in Gruppen: Wie viele Sinnabschnitte hat der Text? Worum geht es in den Sinnabschnitten?**

1. Sinnabschnitt von Zeile \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_. Worum geht es?

---

---

2. Sinnabschnitt von Zeile \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_. Worum geht es?

---

---

*Wenn es 3, 4 oder noch mehr Sinnabschnitte gibt, schreiben Sie diese bitte nach obigem Schema ins Heft!*

**3.3 Stichworte:**

- a) Lesen Sie noch einmal die Inhaltsangabe von 3.1 und unterstreichen Sie im Original die Angaben, die Sie in der Inhaltsangabe auch finden.
- b) Suchen Sie dann im weiteren Teil des Originals nach Stellen, ohne die Sie den Text nicht hätten verstehen können und notieren Sie sie als Stichworte rechts. Vergleichen Sie Ihre Stichworte mit denen von Ihren Studienkollegen und diskutieren Sie!
- c) Verbinden Sie Ihre Stichworte zu einfachen Sätzen.

**3.4 Schreiben Sie nun eine vollständige Inhaltsangabe. Vergessen Sie nicht die Einleitung!****4****Konsolidieren****4.1 Schreiben Sie eine Inhaltsangabe zu Borcherts Kurzgeschichte „Nachts schlafen die Ratten doch“.****Nachts schlafen die Ratten doch**

*Wolfgang Borchert*

Das hohle Fenster in der vereinsamten Mauer gähnte blaurot voll früher Abendsonne. Staubgewölke flimmerten zwischen den steilgereckten Schornsteinresten. Die Schuttwüste döste.

Er hatte die Augen zu. Mit einmal wurde es noch dunkler. Er merkte, dass jemand gekommen war und nun vor ihm stand, dunkel, leise. „Jetzt haben sie mich!“, dachte er. Aber als er ein bisschen blinzelte, sah er nur zwei etwas ärmlich behoste Beine. Die standen ziemlich krumm vor ihm, dass er zwischen ihnen hindurchsehen konnte. Er riskierte ein kleines Geblinzel an den Hosenbeinen hoch und erkannte einen älteren Mann. Der hatte ein Messer und einen Korb in der Hand. Und etwas Erde an den Fingerspitzen.

„Du schläfst hier wohl, was?“, fragte der Mann und sah von oben auf das Haargestrüpp herunter. Jürgen blinzelte zwischen den Beinen des Mannes hindurch in die Sonne und sagte: „Nein, ich schlafe nicht. Ich muss hier aufpassen.“ Der Mann nickte: „So, dafür hast du wohl den großen Stock da?“

„Ja“, antwortete Jürgen mutig und hielt den Stock fest.

„Worauf passt du denn auf?“

„Das kann ich nicht sagen.“ Er hielt die Hände fest um den Stock.

„Wohl auf Geld, was?“ Der Mann setzte den Korb ab und wischte das Messer an seinen Hosenbeinen hin und her.

„Nein, auf Geld überhaupt nicht“, sagte Jürgen verächtlich. „Auf ganz etwas anderes.“ „Na, was denn?“

„Ich kann es nicht sagen. Was anderes eben.“

„Na, denn nicht. Dann sage ich dir natürlich auch nicht, was ich hier im Korb habe.“ Der Mann stieß mit dem Fuß an den Korb und klappte das Messer zu.

„Pah, kann mir denken, was in dem Korb ist“, meinte Jürgen geringschätzig, „Kaninchenfutter.“

„Donnerwetter, ja!“, sagte der Mann verwundert, „bist ja ein fixer Kerl. Wie alt bist du denn?“

„Neun.“ „Oha, denk mal an, neun also. Dann weißt du ja auch, wie viel drei mal neun sind, wie?“

„Klar“, sagte Jürgen, und um Zeit zu gewinnen, sagte er noch: „Das ist ja ganz leicht.“ Und er sah durch die Beine des Mannes hindurch. „Dreimal neun, nicht?“, fragte er noch einmal, „siebenundzwanzig. Das wusste ich gleich.“

„Stimmt“, sagte der Mann, „und genau soviel Kaninchen habe ich.“ Jürgen machte einen runden Mund: „Siebenundzwanzig?“

„Du kannst sie sehen. Viele sind noch ganz jung. Willst du?“

„Ich kann doch nicht. Ich muss doch aufpassen“, sagte Jürgen unsicher. „Immerzu?“, fragte der Mann, „nachts auch?“

„Nachts auch. Immerzu. Immer.“ Jürgen sah an den krummen Beinen hoch. „Seit Sonnabend schon“, flüsterte er.

„Aber gehst du denn gar nicht nach Hause? Du musst doch essen.“

Jürgen hob einen Stein hoch. Da lagen ein halbes Brot und eine Blechschachtel. „Du rauchst?“, fragte der Mann, „hast du denn eine Pfeife?“

Jürgen fasste seinen Stock fest an und sagte zaghaft: „Ich drehe. Pfeife mag ich nicht.“

„Schade“, der Mann bückte sich zu seinem Korb, „die Kaninchen hättest du ruhig mal ansehen können. Vor allem die Jungen. Vielleicht hättest du dir eines ausgesucht. Aber du kannst hier ja nicht weg.“

„Nein“, sagte Jürgen traurig, „nein, nein.“

Der Mann nahm den Korb hoch und richtete sich auf. „Na ja, wenn du hierbleiben musst - schade.“ Und er drehte sich um.

„Wenn du mich nicht verrätst“, sagte Jürgen da schnell, „es ist wegen den Ratten.“ Die krummen Beine kamen einen Schritt zurück: „Wegen den Ratten?“

„Ja, die essen doch von Toten. Von Menschen. Da leben sie doch von.“

„Wer sagt das?“

„Unser Lehrer.“

„Und du passt nun auf die Ratten auf?“ fragte der Mann.

„Auf die doch nicht!“ Und dann sagte er ganz leise: „Mein Bruder, der liegt nämlich da unten. Da.“ Jürgen zeigte mit dem Stock auf die zusammengesackten Mauern. „Unser Haus kriegte eine Bombe. Mit einmal war das Licht weg im Keller. Und er auch. Wir haben noch gerufen. Er war viel kleiner als ich. Erst vier. Er muss hier ja noch sein. Er ist doch viel kleiner als ich.“

Der Mann sah von oben auf das Haargestrüpp. Aber dann sagte er plötzlich: „Ja, hat euer Lehrer euch denn nicht gesagt, dass die Ratten nachts schlafen?“

„Nein“, flüsterte Jürgen und sah mit einmal ganz müde aus, „das hat er nicht gesagt.“ „Na“, sagte der Mann, „das ist aber ein Lehrer, wenn er das nicht mal weiß. Nachts schlafen die Ratten doch. Nachts kannst du ruhig nach Hause gehen. Nachts schlafen sie immer. Wenn es dunkel wird, schon.“

Jürgen machte mit seinem Stock kleine Kuhlen in den Schutt. „Lauter kleine Betten sind das“, dachte er, „alles kleine Betten.“

Da sagte der Mann (und seine krummen Beine waren ganz unruhig dabei): „Weißt du was? Jetzt füttere ich schnell meine Kaninchen und wenn es dunkel wird, hole ich dich ab. Vielleicht kann ich eins mitbringen. Ein kleines oder, was meinst du?“ Jürgen machte kleine Kuhlen in den Schutt. „Lauter kleine Kaninchen. Weiße, graue, weißgraue.“ „Ich weiß nicht“, sagte er leise und sah auf die krummen Beine, „wenn sie wirklich nachts schlafen.“

Der Mann stieg über die Mauerreste weg auf die Straße. „Natürlich“, sagte er von da, „euer Lehrer soll einpacken, wenn er das nicht mal weiß.“

Da stand Jürgen auf und fragte: „Wenn ich eins kriegen kann? Ein weißes vielleicht?“

„Ich will mal versuchen“, rief der Mann schon im Weggehen, „aber du musst hier solange warten. Ich gehe dann mit dir nach Hause, weißt du? Ich muss deinem Vater doch sagen, wie so ein Kaninchenstall gebaut wird. Denn das müsst ihr ja wissen.“ „Ja“, rief Jürgen, „ich warte. Ich muss ja noch aufpassen, bis es dunkel wird. Ich warte bestimmt.“ Und er rief: „Wir haben auch noch Bretter zu Hause. Kistenbretter“, rief er.

Aber das hörte der Mann schon nicht mehr. Er lief mit seinen krummen Beinen auf die Sonne zu. Die war schon rot vom Abend, und Jürgen konnte sehen, wie sie durch die Beine hindurch schien, so krumm waren sie. Und der Korb schwenkte aufgeregt hin und her. Kaninchenfutter war da drin. Grünes Kaninchenfutter, das war etwas grau vom Schutt.

#### 4.2 Schreiben Sie eine Inhaltsangabe über einen Film oder einen Roman, den Sie kennen.

## Tipps

1. Es hilft Ihnen auch bei einer Inhaltsangabe, wenn Sie sich z.B. fragen:
  - **Wer** sind die Hauptfiguren?
  - **Wo** spielt das Geschehen?
  - **Wann** spielt sich das Geschehen ab?
  - **Wie** vollzieht sich das Geschehen?
2. Eine Inhaltsangabe informiert sachlich und kurz. Man beschränkt sich auf die wesentlichen Angaben eines Textes. Der Schreiber verzichtet auf innere Anteilnahme am Geschehen und informiert mit Distanz. Man soll deswegen ausschmückende Formulierungen und die Wiedergabe von Gefühlen und Stimmungen vermeiden. Persönliche Meinungen, Beurteilungen oder Vermutungen gehören nicht hinein.
3. Statt der direkten Rede im Originaltext wird in der Inhaltsangabe nur die indirekte Rede verwendet.
4. Eine Inhaltsangabe schreibt man im Präsens, um den Handlungsablauf unmittelbar wiederzugeben.



## Anhang:

### Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern

*Hans Christian Andersen*

Es war so gräßlich kalt; es schneite und es begann dunkler Abend zu werden. Es war auch der letzte Abend des Jahres, Silvesterabend. In dieser Kälte und in dieser Dunkelheit ging auf der Straße ein kleines, armes Mädchen mit bloßem Kopf und nackten Füßen; ja, sie hatte zwar Pantoffeln angehabt, als sie von Hause wegging, aber was nützte das schon! Es waren sehr große Pantoffeln, ihre Mutter hatte sie zuletzt benutzt, so groß waren sie, und die verlor die Kleine, als sie über die Straße eilte, während zwei Wagen so erschreckend schnell vorbeifuhren. Der eine Pantoffel war nicht zu finden, und mit dem andern lief ein Knabe davon; er sagte, den könne er als Wiege brauchen, wenn er selbst einmal Kinder

bekomme.

Da ging nun das kleine Mädchen auf den nackten, kleinen Füßen, die vor Kälte rot und blau waren. In einer alten Schürze trug sie eine Menge Schwefelhölzer, und ein Bund hielt sie in der Hand. Niemand hatte ihr den ganzen Tag hindurch etwas abgekauft; niemand hatte ihr einen kleinen Schilling gegeben. Hungrig und verfroren ging sie dahin und sah so eingeschüchtert aus, die arme Kleine! Die Schneeflocken fielen in ihr langes, blondes Haar, das sich so schon um den Nacken ringelte, aber an diese Pracht dachte sie wahrlich nicht. Aus allen Fenstern glänzten die Lichter, und dann roch es auf der Straße so herrlich nach Gänsebraten; es war ja Silvesterabend, ja, daran dachte sie!

Drüben in einem Winkel zwischen zwei Häusern, von denen das eine etwas mehr vorsprang als das andere, dort setzte sie sich hin und kauerte sich zusammen. Die kleinen Beine hatte sie unter sich hochgezogen; aber es fror sie noch mehr, und nach Hause zu gehen, wagte sie nicht. Sie hatte ja keine Schwefelhölzer verkauft, nicht einen einzigen Schilling bekommen. Ihr Vater würde sie schlagen, und kalt war es zu Hause, sie hatten nur eben das Dach über sich, und da pfiiff der Wind herein, obwohl in die größten Spalten Stroh und Lumpen gestopft waren. Ihre kleinen Hände waren beinahe ganz abgestorben vor Kälte. Ach! Ein kleines Schwefelhölzchen könnte guttun. Wenn sie es nur wagen würde, eines aus dem Bund zu ziehen, es gegen die Wand zu streichen und die Finger zu erwärmen! Sie zog eins heraus, ritsch! Wie es sprühte, wie es brannte! Es war eine warme, helle Flamme, wie ein kleines Licht, als sie, es mit der Hand umschirmte. Es war ein seltsames Licht: dem kleinen Mädchen war es, als säße es vor einem großen, eisernen Ofen mit blanken Messingkugeln und einem Messingrohr. Das Feuer brannte so herrlich, wärmte so gut; nein, was war das! Die Kleine streckte schon die Füße aus, um auch diese zu wärmen - da erlosch die Flamme. Der Ofen verschwand, sie saß mit einem kleinen Stück des abgebrannten Schwefelhölzchens in der Hand.

Ein neues wurde angestrichen, es brannte, es leuchtete, und wo der Schein auf die Mauer fiel, wurde diese durchsichtig wie ein Schleier; sie sah gerade in die Stube hinein, wo der Tisch gedeckt stand mit einem blendendweißen Tischtuch, mit feinem Porzellan, und herrlich dampfte die gebratene Gans, gefüllt mit Zwetschgen und Äpfeln; und was noch prächtiger war: die Gans sprang von der Schüssel herunter, watschelte durch die Stube, mit Messer und Gabel im Rücken; gerade auf das arme Mädchen kam sie zu. Da erlosch das Schwefelholz, und es war nur die dicke, kalte Mauer zu sehen.

Die Kleine zündete ein neues an. Da saß sie unter dem schönsten Weihnachtsbaum; er war noch größer und schöner geschmückt als der, den sie bei der letzten Weihnacht durch die Glastür bei dem Kaufmann gesehen hatte. An den grünen Zweigen brannten tausend Kerzen, und bunte Bilder, gleich denen, welche die Schaufenster schmückten, sahen auf sie herab. Die Kleine streckte beide Hände in die Höhe - da erlosch das Schwefelholz; die vielen Weihnachtslichter stiegen höher und höher. Sie sah, jetzt waren sie zu den hellen Sternen geworden, einer von ihnen fiel und hinterließ einen langen Feuerstreifen am Himmel. „Jetzt stirbt jemand“, sagte die Kleine, denn die alte Großmutter, die einzige, die gut zu ihr gewesen, aber nun tot war, hatte gesagt: wenn ein Stern fällt, geht eine Seele hinauf zu Gott.

Sie strich wieder ein Schwefelhölzchen gegen die Mauer, es leuchtete ringsumher, und in dem Glanz stand die alte Großmutter, so klar, so schimmernd, so mild und lieblich.